

## Leserbrief von Pfarrer Hendrick Jolie (F.A.Z. vom 7.2.2009)

### **Mit der Faschismus-Keule gegen den Papst**

Es wird interessant sein, wie lange es der Öffentlichkeit nun gelingen wird, die Faschismus-Keule gegen Papst Benedikt zu schwingen. Jedenfalls müht sich Daniel Deckers in seinem Kommentar "Zu viel Gnade" (F.A.Z. vom 26. Januar) redlich darum, den Antisemitismus-Vorwurf gegen den ungeliebten Papst am Köcheln zu halten und die Rehabilitation der Pius-Bruderschaft in einem solchen Licht erscheinen zu lassen. Wundern kann dies niemanden. Im Gegenteil: Mich hat es ohnehin befremdet, wie lange der Mainstream der deutschen Katholiken seine sorgfältig gehüteten Aversionen gegen den "kalten Glaubenswächter" in Person des Joseph Ratzinger unterdrücken konnte. Nun lässt man seinen Gefühlen wieder freien Lauf. Niemand wird gezwungen, die Piusbruderschaft um den verstorbenen Erzbischof Lefebvre zu lieben oder ihr beizutreten. Nachdenkliche Beobachter haben sich aber schon lange gefragt, wie es sein kann, dass man in Rom für Anglikaner, Orthodoxe und andere Schismatiker den roten Teppich ausrollt, während man den "Piusbrüdern" die Kirchen zusperrt. Papst Benedikt hat diesen Widerspruch, der die ökumenische Glaubwürdigkeit der Kirche massiv untergräbt, nun beendet. Ironie der Geschichte: Jetzt wird er ausgerechnet von denen angegriffen, die in Sachen Religionsverbrüderung und Ökumenismus normalerweise überhaupt keine Schmerzgrenzen kennen. Auch das gehört zu den Absonderlichkeiten der "Konzilskirche", vor denen Erzbischof Lefebvre bereits 1970 gewarnt hat